

Zwei junge Künstlerinnen in der Kulturdiele Grabs

Künstler – Galerist und Konsument

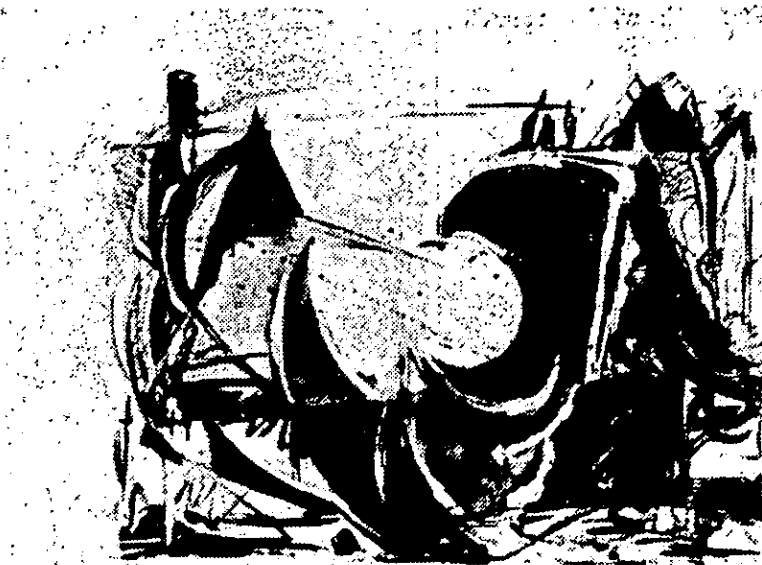
ANNEMARIE FLECK

Grabs

Noch bis zum 15. April ist in der Kulturdiele Grabs die Ausstellung der beiden jungen Künstlerinnen, Elisabeth Kaufmann-Büchel aus Liechtenstein und Eveline Bisig aus der Schweiz zu sehen. Bei der Vernissage sprach Michael Biedermann, Mauren.

Er zeichnete ein Bild der Künstlerinnen, die gemeinsam begannen, Freundinnen blieben, aber in der Kunst verschiedene Wege einschlugen. Der Redner ging auf die Aufgabe der Kunst ein, als Kommunikationsmittel in der Gesellschaft einen wichtigen Platz einzunehmen. Ein Dreiecksverhältnis Künstler-Galerist-Konsument bilde dazu die Grundlage. Die heutige Zeit sei langsam übersättigt von dilettantischen Künstlern, die einfach durch einen Trend hochkamen. Das zwingt die Galeristen, wieder bewusst zu wählen und Verantwortung zu übernehmen. Aber auch der Konsument sei zur Ehrlichkeit aufgefordert, denn wenn er nicht den Mut habe zu sagen, was ihm gefalle und auch einmal gegen die Mode etwas abzulehnen, dann sei der Künstler auch ohne wirkliches Echo. Michael Biedermann forderte alle drei Teile zu einem inneren Engagement auf.

Elisabeth Kaufmann tritt zum erstenmal mit ihren Arbeiten an die Öffentlichkeit. Aber man spürt schon beim ersten Anblick ihrer Arbeiten, dass hier eine Künstlerin am Werk war, die neben ihrer Kreativität auch ein echtes technisches Können mitbringt, das sie sich in jahrelangen Studien an der Kunstuniversität erwarb. Der Abschluss als «Bachelor of Fine Arts» ist dafür nur ein äusseres Zeichen. Dazu kommt eine innere Reife, die durch



Elisabeth Kaufmann: «Lithographie».

Bild: AF.

Auslandsaufenthalte, die den Blick weiteten, gefördert wurde. In der Hauptsache arbeitet die Künstlerin mit Ölkreide auf Aquarell. Sie hat diese Technik, nach einer Reihe von Versuchen anderer Art, als die ihr am gemäseste erkannt. Über den Farbflächen liegen die Linien der Ölkreide kraftvoll und doch auch oft von eleganter Beschwingtheit. Die Künstlerin abstrahiert alles Gesehene, sie baut es aus ihrem Innern auf, formt die Gedanken in Farbe und verbindet sie durch die Linien. Die Linie hat häufig zweierlei Funktionen, sie kann eingrenzen oder ein Tor zur Freiheit in den Raum sein. Die am Beginn der Laufbahn dunklen Farbgebungen sind den lichten und fröhlichen Tönen gewichen. Bei manchen Bildern hat man das Gefühl einer Spannung, so als ob zwei Welten in der Künstlerin miteinander rängen und zur Abklärung durch zwei Techniken dargestellt, als Umwelt zu einem Bild verschmolzen.

Eveline Bisig hat ebenfalls lange gesucht, bis sie sich für eine bestimmte Technik entschied. Als Autodidaktin in der textilen Technik zeigt sie erstaunliche Leistungen. Es gelingt ihr, eine innere Welt sichtbar zu machen, Stimmungen aufzuzeigen und dabei einen eigenen Weg zu gehen. Waren die ersten Arbeiten noch naiv-märchenhaft, so hat sie sich sowohl in der Technik wie auch in der Farb- und Formgebung davon heute weit entfernt. Strenge, formale Bilder, dem Kubismus und dem Konstruktivismus verwandt, werden gemildert durch das «weiche Material» Stoff, aber wirkungsvoll unterstützt durch die Wahl der Farben. Andere scheinen über den Hintergrund zu

send machen. Dabei ist die Künstlerin immer wieder bereit neue Möglichkeiten auszuprobieren. Stoff ist für sie ein Material, dessen Grenzen in der darstellenden Kunst noch lange nicht erreicht sind. Man sollte die beiden jungen Künstlerinnen nicht aus den Augen verlieren.